



Bild: CBD-Habitat

Robben im Mittelmeer? Selbst Zoologen waren lange Zeit skeptisch, dass es sie noch gibt. Erst Mitte der siebziger Jahre konnte der Biologe und Naturfilmer Dr. Schultze-Westrum mit Aufsehen erregenden Aufnahmen nachweisen, dass die Art tatsächlich noch lebt. Doch noch immer gehören die geschickten Meeressäuger zu den geheimnisvollsten Säugetieren Europas. Die Gefahr ist groß, dass sie aussterben, bevor die letzten Geheimnisse um ihre Ökologie gelüftet sind. Heute sind es vor allem Lebensraumzerstörung, Meeresverschmutzung und Überfischung, die den Mittelmeer-Mönchsrobben zu schaffen machen. Ungestörte Sand- und Felsküsten, Klippen und Grotten sind selten geworden. Sporttaucher, Touristen und Fischer dringen bis in die abgelegenen Höhlen vor. Damit fehlen nicht nur wertvolle Ruheplätze, sondern auch die Aufzucht der Jungen ist gefährdet. Einer der Hauptfeinde der Mittelmeer-Mönchsrobben sind industrielle Trawler, die mit großen Netzen fischen, in denen sich die Tiere verfangen und die kaum mehr

Nahrung für die Meeresbewohner übrig lassen. Nicht umsonst erklärte die Weltnaturschutzorganisation die Mittelmeer-Mönchsrobbe im Jahr 1985 zu einer der zwölf weltweit am meisten bedrohten Tierarten. Einer ihrer letzten Zufluchtsorte liegt vor der mauretanischen Atlantikküste, am Cap Blanc (deutsch: Weißes Kap).

Seit mehr als zehn Jahren unterstützt EuroNatur den spanischen Naturschutzpartner CBD Habitat bei den Schutzaktivitäten für diese letzte große Kolonie der Mittelmeer-Mönchsrobbe. Inzwischen ist als dritter Partner die schweizerische Organisation OceanCare mit von der Partie. Zu den Schutzmaßnahmen gehört es unter anderem, die Bestände zu überwachen, um mehr über die Ökologie der seltenen Meeressäuger zu erfahren, regelmäßige Kontrollen durchzuführen, um illegale Fischereiaktivitäten und Störungen zu verhindern, aber auch Aufklärungsarbeit zu betreiben, um die Akzeptanz der Mönchsrobben bei der lokalen Bevölkerung zu steigern. Im Folgenden vermitteln ausgewählte Beispiele einen Eindruck davon, was wir – dank Ihrer Unterstützung – innerhalb der

vergangenen vier Jahre für den Schutz der Mittelmeer-Mönchsrobben am Cap Blanc erreichen konnten.

Mehr und mehr Mönchsrobben

Der anschaulichste Gradmesser für den Erfolg der kontinuierlichen Naturschutzarbeit ist die positive Entwicklung des Mönchsrobbenbestandes am Cap Blanc. Wurde die Population im Jahr 1998 auf rund 100 Tiere geschätzt, besteht sie heute aus fast 200 Tieren. Auch die Zahl der jedes Jahr geborenen Jungtiere ist stark angestiegen: Heute kommen jährlich rund 50 Jungtiere zur Welt – doppelt so viele wie noch vor fünf Jahren. Das ist der größte Bestand der Mönchsrobben-Kolonie am Cap Blanc seit dem Massensterben, das 1997 durch Algen verursacht wurde. Und nicht nur das: die Kolonie ist inzwischen sogar größer als vor dem Zwischenfall. Die Zahlen vom Cap Blanc zeigen deutlich, dass konsequent durchgeführte Schutzmaßnahmen dazu beitragen können, den Bestand einer Art zu erhalten.



alle Bilder: CBD-Habitat

Eine Sache des Vertrauens: Es kommt nur noch sehr selten vor, dass einheimische Fischer im Schutzgebiet an der Costa de las Focas auf Fischfang gehen. Dieser Erfolg ist der beharrlichen Aufklärungsarbeit von CBD Habitat zu verdanken.

Fischer mit Naturschützern in einem Boot

Eine wesentliche Grundlage ist die Unterstützung der Schutzmaßnahmen durch die einheimischen Fischer. Diese haben ihre anfängliche Skepsis gegenüber den Schutzaktivitäten von CBD Habitat abgelegt. Mittlerweile sitzen die vermeintlichen Feinde und Nahrungskonkurrenten der Mönchsrobber sogar mit den Naturschützern in einem Boot. Erreicht hat Euro-Natur-Partner CBD Habitat dies durch geduldige Umweltbildungsmaßnahmen, Kurse zu Meeresökologie, nachhaltiger Fischerei und technischer Wartung der Fischerboote. Denn bei den meisten Fischern handelt es sich um ehemalige Wüstennomaden, die in den angebotenen Fortbildungen wertvolles Wissen für ein Überleben an der Küste und auf dem Meer sammeln und die Naturschützer deshalb heute als ihre Partner betrachten.

Einer der größten Erfolge war die Einrichtung einer fischfangfreien Zone entlang eines sechs Kilometer langen Abschnittes des Cap Blanc im Jahr 2001. Obwohl es sich nicht um ein offizielles Schutzgebiet handelt, halten sich die Fischer bis heute vorbildlich an ihre Absprache mit CBD Habitat, an der „Costa de las Focas“ nicht auf Fischfang zu gehen. Schließlich würden sie damit die Robbenkolonie empfindlich stören. Ein beachtliches Zugeständnis, ist

doch das Cap Blanc für seinen ausgesprochenen Fischreichtum bekannt.

Dass die Fischer ihr Versprechen ernst nehmen, zeigen folgende Zahlen: Im Jahr 2009 wurden insgesamt 31 Boote von örtlichen Küstenfischern bei illegaler Fischerei in der Schutzzone beobachtet. Angesichts der über 800 Boote, die jeweils zwei Mal pro Woche auslaufen, ist das ein sehr geringer Anteil. Laut den Berichten von CBD Habitat setzte sich dieser positive Trend im Jahr 2010 weiter fort. Die Fischer haben eingesehen, dass sie so ihre eigenen Lebensgrundlagen sichern. Denn wenn an der Costa de las Focas nicht gefischt wird, bleiben wertvolle Fischkinderstuben erhalten, die dann als Quelle für die wenige Kilometer weiter südlich gelegenen Fanggründe dienen. Die meisten Verstöße im Jahr 2009 wurden von Fischern begangen, die nicht in Häfen am Cap Blanc ansässig sind und daher nicht mit dem im Reservat bestehenden Fangverbot vertraut sind.

Die Robbenshützer von morgen

Um den Grundstein dafür zu legen, dass die Akzeptanz der Robben bei der einheimischen Bevölkerung weiter steigt, betreibt CBD Habitat intensive Aufklärungs-



CBD Habitat hat seine Schützlinge immer im Blick: Im Bild bringt ein Projektmitarbeiter vor einer der Aufzuchtshöhlen eine Kamera an. Ziel ist es, mehr über die Mönchsrobber zu erfahren und sie so noch besser schützen zu können.

arbeit. Dazu gehört es, schon bei Kindern und Jugendlichen das Bewusstsein für die Schutzwürdigkeit der Mönchsrobber zu wecken. So organisierte CBD Habitat im Jahr 2009 eine Weiterbildung für insgesamt 320 Lehrer von Grund- und weiterführenden Schulen in Nouadhibou. Ziel der Veranstaltung war es, den Pädagogen Wege aufzuzeigen, wie sie Umweltbildung an ihren Schulen durchführen können. Die Teilnehmer konnten sich ihr neues Wissen in Form eines Handbuchs in arabischer und französischer Sprache mitnehmen. Darüber hinaus hilft den Lehrern ein 2009 von CBD Habitat herausgegebener Naturführer dabei, ihre Schüler auf Ausflügen über die Natur des Cap Blanc zu informieren. Selbst Aktivitäten wie der Bau eines Fischmarktes in Nouadhibou und der Wiederaufbau einer Erste-Hilfe-Station im dortigen Hafen gehörten in früheren Jahren zum Programm von CBD Habitat. Zwar haben diese Maßnahmen auf den ersten Blick nichts mit Naturschutz zu tun. Langfristig hat diese Form der Entwicklungshilfe aber geholfen, die Akzeptanz und das Vertrauen der lokalen Bevölkerung zu gewinnen und damit das gesamte Schutzprojekt zu stärken. Im Laufe der Jahre hat sich das Projekt zu einem Paradebeispiel dafür entwickelt, wie sich soziale und



Das die Schutzmaßnahmen sich auszahlen, zeigt dieses Bild deutlich: Das erste Mal seit 1945 wurden am Cap Blanc im Jahr 2008 wieder Mönchsrobben dabei beobachtet, wie sie nach Robbenart in größeren Gruppen am Strand ruhten. Im Jahr 2009 wurde die erste Robbe seit dem 15. Jahrhundert außerhalb einer schützenden Höhle geboren (Bild S. 1).

wirtschaftliche Interessen erfolgreich mit dem Naturschutz verbinden lassen. Ein Ansatz, den die EuroNatur Stiftung in ihren Projekten konsequent verfolgt.

Aus der Reserve gelockt

Die lokale Bevölkerung konnte so weit überzeugt werden, dass sich einige heute sogar aktiv an den Schutzmaßnahmen beteiligen. Sie unterstützen CBD Habitat dabei, die Robbenkolonie am Cap Blanc - und dabei vor allem die Jungtiere - durch tägliche Kontrollen von den Klippen aus gründlich im Auge zu behalten. Die ständige Präsenz von Rangern bewahrt die Tiere vor illegalen Fischereiaktivitäten und anderen Beunruhigungen. Vor allem Störungen während der Aufzuchtzeiten sollen so unterbunden werden. Mit Erfolg: Die Störungen durch Fischer, Muschelsucher und Angler haben seit Beginn der Kontrollen deutlich abgenommen. Um herauszufinden, wie stark sich diese Schutzaktivitäten zugunsten der Mönchsrobben auswirken, um die Bestandsentwicklung zu beobachten und mögliche Gefahren für die Tiere rechtzeitig zu erkennen, kontrollieren Mitarbeiter von CBD Habitat täglich jene Höhlen, die zur Jungenaufzucht genutzt werden. Dabei haben sie auch das Umfeld der Robbenhöhlen im

An der mauretanischen Atlantikküste lebt heute die größte Kolonie aus Mittelmeer-Mönchsrobben. Die Höhlen, die das Meer in die Steilküste des Cap Blanc gefressen hat, sind für Menschen nur schwer zugänglich und werden von den Robben als wertvolle Rückzugsräume genutzt.

Blick. Die jüngsten Beobachtungen sind sehr erfreulich. Die Mönchsrobben der Kolonie am Cap Blanc verlieren langsam ihre Angst und erobern die Strände für sich zurück, anstatt sich in den Höhlen zu verstecken: Während im Jahr 2005 nur neunmal Tiere am offenen Strand gesichtet wurden, gab es im Jahr 2009 bereits 571 Sichtungen. Im Jahr 2008 wurden erstmals seit 1945 wieder Mönchsrobben gesehen, die sich in größeren Gruppen am Strand zusammenfanden, um dort zu ruhen. Außerdem säugte eine Mutter ihr Junges außerhalb einer schützenden Höhle direkt am Strand. Die Mönchsrobbern kehren an der Costa de las Focas also zu ihrem arttypischen Verhalten zurück.

Kleine Robbe – Große Sensation

Eine Sensation konnten die Mitarbeiter von CBD Habitat Ende September 2009 vermelden. Am Strand südlich einer der Aufzuchthöhlen wurde eine Mönchsrobbe geboren. Die letzten Nachweise über

die Geburt einer Mönchsrobbe außerhalb einer sicheren Höhle stammen aus dem 15. Jahrhundert! Die Geburt des weiblichen Jungtiers am Strand hat Symbolcharakter und ist eine Bestätigung dafür, dass die gemeinsamen Bemühungen von EuroNatur, CBD Habitat und OceanCare zum Schutz der Mönchsrobbe Früchte tragen. Die scheuen Tiere verlieren ihre Angst und erobern langsam aber sicher ihre ursprünglichen Lebensräume zurück.

Ebenfalls erfreulich war die erfolgreiche Rettung eines Jungtiers Ende September 2009. Das Tier war bei rauer See aus der Aufzuchthöhle gespült worden und wurde an einem südlich gelegenen Strand angeschwemmt, wo der diensthabende Ranger es entdeckte. Das Junge wurde untersucht und markiert und schließlich wieder in seine Höhle zurückgebracht, wo es die Mutter tatsächlich wieder annahm. Seit 2001 ist es damit das erste Mal gelungen, ein Jungtier erfolgreich zu bergen und in die Obhut seiner Mutter zurückzuführen.



Karte: Kerstin Sauer

Dieser Bericht ist zu schade für den Papierkorb. Bitte geben Sie ihn nach dem Lesen an aufgeschlossene Menschen weiter und tragen Sie so dazu bei, neue Freunde für EuroNatur-Projekte zu gewinnen.

Problemzone industrielle Fischerei Weitere Hilfe ist nötig!

Trotz der vielen positiven Entwicklungen am Cap Blanc gibt es ein Problem, das die mühsam erarbeiteten Naturschutz-erfolge zunichte zu machen droht: die illegale industrielle Fischerei nahe der Schutzzone. Während Störungen durch Küstenfischer an der Costa de las Focas selten geworden sind, nimmt die industrielle Fischerei hier seit 2006 stark zu. Immer wieder nähern sich Trawler der Küste weiter als die erlaubten 12 Seemeilen und schöpfen die Nahrung der Mönchsrobben ab. Die Gefahr ist zudem groß, dass die Meeressäuger in die Netze geraten und ertrinken. Der Aufbau einer Überwachungsstation im Ort Vialobos la Vieja, von dem aus auch das an der Küste weiter nördlich bestehende Fangverbot überwacht werden könnte, ist dringend notwendig, um die Aktivitäten der Industriefischerei zu kontrollieren und einzudämmen. Erste Schritte zur Einrichtung einer solchen Station laufen bereits.

Auch weiterhin ist bei den Schutzaktivitäten für die Mittelmeer-Mönchsrobbe langer Atem gefragt. Denn Entwarnung gibt es - trotz der positiv anmutenden Bestandszahlen am Cap Blanc - immer noch nicht. Sowohl an der mauretani-schen Atlantikküste, als auch im gesamten Verbreitungsgebiet ist die Situation der Mittelmeer-Mönchsrobbe nach wie vor kritisch. Die heute noch lebenden Populationen machen wahrscheinlich nur noch ein Zehntel des ursprünglichen Bestandes aus. Der Gesamtbestand beträgt nach derzeitigen Schätzungen nur noch 400 bis 600 Exemplare weltweit. Neben der mauretani-schen Atlantikküste ist Griechenland ein weiteres Kernverbreitungsgebiet. Seit Anfang der 1990er Jahre arbeitete EuroNatur auf der griechischen Insel Alonnisos für den Schutz der vor der Küste lebenden Mönchsrob-ben-Kolonie. Ein erster großer Erfolg war, dass EuroNatur gemeinsam mit

seinen Partnern dank intensiver politischer Lobbyarbeit im Jahr 1992 die Auswei-sung des Meeresnationalparks Nördliche Sporaden erreichen konnte. Nach langer und beharrlicher Lobbyarbeit wurde dann im März 2007 als wichtiger Meilenstein endlich eine funktionsfähige Parkverwal-tung eingerichtet. Damit war das zentrale Projektziel erreicht und EuroNatur zog sich aus dem Gebiet zurück. Doch um das dauerhafte Überleben der Mittelmeer-Mönchsrobbe zu sichern, muss dringend für weitere ungestörte Lebensräume im Mittelmeer gesorgt werden.



Bild: CBD-Habitat

Herzlichen Dank!

Die Erfolge für den Schutz der Mittelmeer-Mönchsrobbe, von denen dieser Projektbericht erzählt, sind auch Ihre Erfolge! Ohne Ihre Unterstützung als Spender oder als Mönchsrobbenpate hätten wir das alles nicht erreichen können. An dieser Stelle möchten wir Ihnen herzlich für Ihre Hilfe danken. Unterstützen Sie uns bitte auch weiterhin – es lohnt sich!

Ausblick

Hier eine Auswahl dessen, was wir vorhaben:

- Die dringend benötigte Wachstation nördlich des Cap Blanc aufbauen, um die Mönchsrobben auch an diesem Küstenabschnitt zuverlässig vor illegalen Fischerei-aktivitäten und anderen Störungen zu schützen.
- Weitere Ranger ausbilden, die das Cap Blanc und den nördlich davon gelegenen Küstenabschnitt mitsamt seinen Mönchsrobben im Auge behalten.
- In den von Mönchsrobben besiedelten Höhlen am Cap Blanc Überwachungskameras warten und wo nötig austauschen, um unter anderem Jungtiere in Not rechtzeitig retten zu können.
- Das Verhalten der Mönchsrobben an Stränden mit Kamerafallen genauer untersuchen, um mehr über die Ökologie der Tiere zu erfahren – eine wesentliche Grundlage für erfolgreiche Schutzmaßnahmen.
- Aufklärungsarbeit betreiben, um die Akzeptanz der Mönchsrobben bei der lokalen Bevölkerung weiter zu steigern.

Spendenkonto: 8182005, Bank für Sozialwirtschaft Köln (BLZ 370 205 00)

Stichwort: Mönchsrobbe

EURONATUR

EuroNatur (Stiftung Europäisches Naturerbe)
 Konstanzer Straße 22
 D-78315 Radolfzell
 Fon: + 49(0) 7732/9272-0
 Fax: + 49(0) 7732/9272-22
 info@euronatur.org
 www.euronatur.org

Neben EuroNatur und OceanCare unterstützen weitere Organisationen die Arbeit von CBD Habitat in Mauretanien.

Art Director: Kerstin Sauer, Text: Katharina Grund, JB-Mönchsrobbe_2010, Dezember 2010; gedruckt auf 100% Recyclingpapier